

Kirche in WDR 3 | 04.03.2014 07:50 Uhr | Johanna Krumbach

Sprachkurs

"Es gibt nur eine Wahrheit!" Ganz ruhig sagte sie das. Über das Taufbecken hinweg sah ich die Muslimin an und dachte: Ja, sie hat Recht.

Guten Morgen, lieber Hörer, liebe Hörerin! Sie fragen sich, wie es zu dieser etwas ungewöhnlichen Szene gekommen ist?

Seit ungefähr eineinhalb Jahren gibt es bei uns im Gemeindehaus Sprachkurse. Dienstags morgens treffen sich Menschen aus zehn Nationen, um Deutsch zu lernen.

Unsere Kirchengemeinde hat gemeinsam mit dem Verein "Bürger für Bürger" diese Sprachkurse eingerichtet. Menschen können sich nur näher kommen und sich in einem fremden Land zu Hause fühlen, wenn sie mit anderen sprechen können; sei es beim Einkaufen, beim Arzt oder bei den Behörden. Ohne eine verbindende Sprache bleibt man einsam. Und so sitzen sie im Sprachkurs zusammen: die Frau aus der Türkei neben ihrer Bekannten aus China. Die junge Frau aus Rumänien spricht mit der Dame aus Portugal nebenher italienisch, weil beide einige Zeit in Italien gelebt haben. In den Pausen hört man russisch, arabisch und englisch, im Unterricht sprechen alle deutsch.

In regelmäßigen Abständen gibt es eine praxisorientierte Unterrichtsstunde. Wir gehen einkaufen oder zum Wohngeldamt und zum Zahnarzt. Nachdem wir in die Moschee eingeladen worden sind und etwas über den islamischen Glauben erfahren haben, haben wir unsere Alte Dorfkirche besucht. Man konnte die Orgel ausprobieren oder auf die Kanzel steigen; ich habe aus dem Gesangbuch etwas vorgesungen und schließlich standen wir um den Taufstein: ein Ägypter mit orthodoxem Hintergrund, zwei Musliminnen, eine Frau jesidischen Glaubens, eine Chinesin, mit bruchstückhaften Kenntnissen des Buddhismus, ein Mann mit freikirchlich-russlanddeutschem Hintergrund, zwei Katholikinnen, die Kursleiterin und die Pastorin, beide evangelisch-reformiert.

Mit einfachen Worten habe ich versucht, etwas über die Taufe auf Gott den Vater, den Sohn Jesus Christus und den Heiligen Geist zu erzählen. Einige Frauen und Männer haben mit ihren begrenzten Deutschkenntnissen von ihren Tauf- oder Beschneidungsritualen erzählt, andere hörten zu. "Ich finde es schön, dass wir so ruhig über das Thema Religion sprechen und uns austauschen können", sagte ich. "Es macht Freude, Neues zu lernen, einander zuzuhören – ohne Vorbehalte dem anderen, vielleicht auch fremdem Glauben gegenüber. Das ist nicht selbstverständlich."

Schweigen. Und in die Stille hinein sagte die Muslimin: "Es gibt nur eine Wahrheit!" Damit meinte sie nicht: Die Wahrheit liegt allein im Islam. Sondern sie meinte die eine Wahrheit, die jenseits unserer menschlichen Interpretationen zu finden ist. Schon in der Vergangenheit haben wir im Sprachkurs über unseren Glauben gesprochen – ohne Vorbehalte den anderen gegenüber. Das habe ich immer als sehr befreiend empfunden.

Lieber Hörer, liebe Hörerin! "Es gibt nur eine Wahrheit!" - Mit diesem einen Satz hat die muslimische Frau eine Grundhaltung zum Ausdruck gebracht, die ich mit ihr teile. Ich glaube, dass es nur einen Gott gibt. Und dass die verschiedenen Religionen und Glaubensrichtungen, immer nur einen Zipfel der Wahrheit in der Hand halten.

Wir können Gott, ob wir nun an ihn glauben oder nicht, nicht bis ins letzte ergründen. Kein Mensch kann diese eine Wahrheit sein eigen nennen. Als Mose Gott nach seinem Namen fragt, antwortet Gott: "Ich bin, der ich bin." Gott lässt sich nicht von uns vereinnahmen und in eine Form pressen - von keinem Menschen, von keiner Religion oder Glaubensrichtung. Auch wenn manche Menschen meinen, ihre Interpretation der einen Wahrheit mit Gewalt verteidigen zu müssen. Ich möchte meinen christlichen Glauben in der Tradition meiner Kirche leben und weitertragen. Und ich möchte das in Respekt gegenüber Menschen tun, die einen anderen Glauben haben.

In der Hoffnung, dass wir eines Tages die eine Wahrheit erkennen, die alle Menschen mit ihrem Schöpfer verbindet, grüßt Sie Ihre Johanna Krumbach, Pfarrerin in Augustdorf.